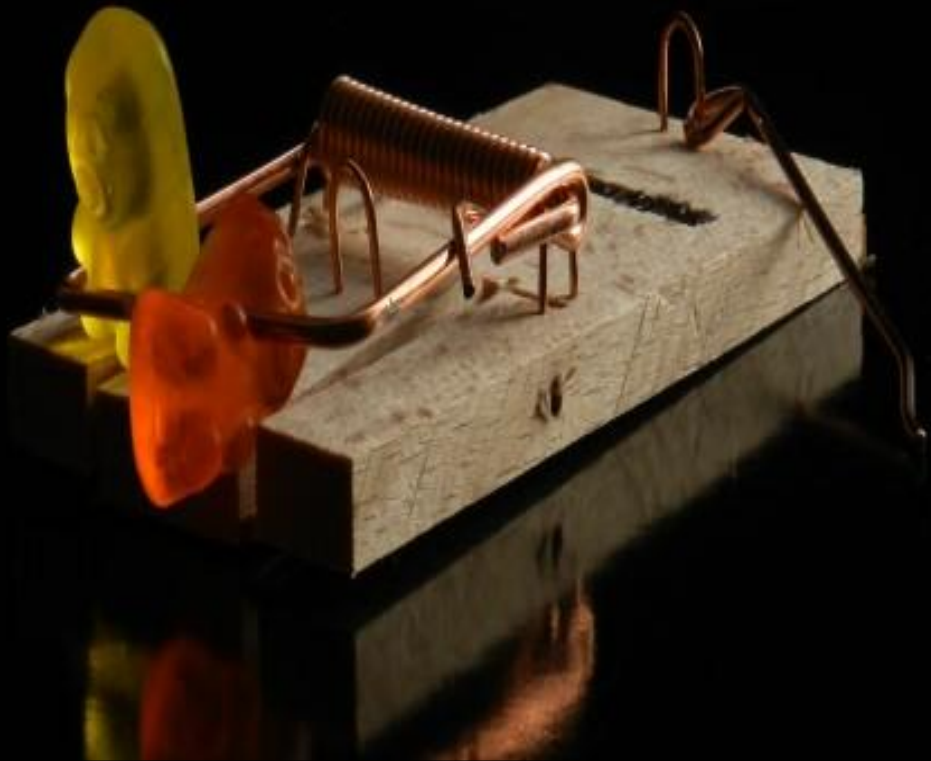


Achtung Falle: Romance Scammer



Heiratsschwindler der Neuzeit

**Woran Sie sie erkennen.
Was Sie tun können.
Was Sie auf keinen Fall tun sollten.**

1. Vorwort
2. Was ist ein Romance Scammer?
3. Beispiel: Ein junger Adonis aus Ghana.
4. Beispiel: Ein Witwer mit Kindern aus Großbritannien.
5. Beispiel: Ein einsamer US-Soldat im Einsatz in Afghanistan.
6. Wann sollten die Alarmglocken schrillen?
7. Was sollten Sie auf keinen Fall tun?
8. Wie bekommt man im Falle eines Falles sein Geld zurück?
9. Fallbeispiele von Romance Scammern.
10. Ratschlag für Betroffene.
11. Impressum

Er säuselt ihr die große Liebe vor, überschüttet sie mit romantischen Sprüchen – doch er will nur ihr Geld. Romance Scammer nennt man die modernen Heiratsschwindler, die ihre Opfer im Internet finden und gnadenlos ausnehmen wie eine Weihnachtsgans. Die Fälle gibt es zuhauf – und es werden immer mehr. Eine Romance Scammer ist sozusagen der Heiratsschwindler 2.0 im Zeitalter des Internets.

Beim Bundeskriminalamt sind die Fälle von Romance Scamming nicht einzeln aufgeführt, darum gibt es keine offiziellen Zahlen zu dem Thema. Die Dunkelziffer ist ohnehin sehr hoch, da viele Opfer aus Scham schweigen. Die Verzweiflung ist dennoch groß. Denn nicht nur der materielle Schaden wiegt schwer: Viel größer ist die enttäuschte Seele, die so sehr auf Liebe und ewiges Glück gehofft hatte. Sämtliche Hoffnungen und Illusionen, die über Monate systematisch geweckt wurden, wurden dem Opfer auf einen Schlag genommen. Und davon erholen sich viele Betroffene nur langsam.

Das Beispiel einer Selbsthilfegruppe im Internet zeigt, welche Dimensionen diese skrupellose Vorgehensweise der Betrüger inzwischen angenommen hat: Allein in 2010 waren dort 600 Betroffene registriert. Allein ein Opfer verlor insgesamt 240 000 Euro an einen vermeintlichen Liebhaber. Die Gesamtsumme ist erschreckend hoch: Gemeinsam entstand den 600 Opfern ein Schaden von über 7 Millionen Euro durch die trickreich agierenden Banden, die meist in Afrika beheimatet sind.

Die Masche ist fast immer dieselbe: Eine Frau über 40, alleinstehend, vielleicht getrennt lebend, ein bisschen einsam, richtet sich eine Profilseite ein – und schon tauchen in den zahlreichen Internet-Partnerbörsen, bei Facebook oder Jappy, bei wer-kennt-wen oder in einem der vielen Single-Foren die einschlägigen Nachrichten unbekannter Männer auf. Da ist ein junger, durchtrainierter Mann, der auf dem kleinen Profildfoto der Frau die Liebe seines Lebens erkannt haben will. Oder ein einsamer britischer Witwer, der die Frau fürs Leben nach dem Tod der Gattin sucht und glaubt, in ihr genau diese gefunden zu haben. Ein US-Soldat, der im Einsatz in Afghanistan ein bisschen Wärme und Zuneigung sucht. Und sie alle säuseln der einsamen Frau im Chat oder in Privatnachrichten die schönsten Liebesschwüre ins virtuelle Ohr.

Der Kontakt wird teilweise über Wochen und Monate immer intensiver, immer regelmäßiger. Die Frau, die zunächst vielleicht noch skeptisch war, taut immer mehr auf, fasst Vertrauen zu dem Mann, der sie so offensichtlich begehrenswert und liebenswert findet. Was sie nicht ahnt: Hinter ihrem virtuellen Liebhaber stecken meist afrikanische Banden, die nichts anderes tun, als einsame Frauen zu bezirzen und ihnen schließlich das Geld aus der Tasche zu ziehen. Sie nutzen die Anonymität des Internets, um ihre Opfer gnadenlos auszunehmen.

Ziel solcher Romance Scammer können nicht nur Frauen sein: Auch bei Männern versuchen meist knackige Osteuropäerinnen zu landen. Sie täuschen ihnen die große Liebe vor, versprechen Leidenschaft und ein erfülltes, glückliches Leben in einer wundervollen Partnerschaft. Doch die Herren sollten sich auch von aufreizenden Fotos nicht täuschen lassen. Dahinter stecken ebenfalls meist afrikanische Banden. Zumeist kümmert sich eine ganze Gruppe von Bandenmitgliedern abwechselnd um ein Opfer – so ist jederzeit gewährleistet, dass das Feuer der Leidenschaft nicht erlischt.

Egal, ob das Opfer männlich oder weiblich ist, die Romance Scammer gehen völlig skrupellos vor. Sie lassen nicht locker, ehe Geld fließt – und fordern immer mehr unter den abenteuerlichsten Vorwänden.

2. Was ist ein Romance Scammer?

Romance Scammer sind die moderne Form der Heiratsschwindler. Sie täuschen ewige Liebe vor – und am Ende fordern sie Geld. Immer mehr Geld. Kontakte werden über Internet-Partnerbörsen geknüpft, aber auch über Facebook und andere Soziale-Netzwerke. Wie man den Romance Scammer auch nennt, ob Heiratsschwindler, ob Liebesbetrüger, ob Vorschuss-Betrüger ist egal; er ist und bleibt ein verabscheuungswürdiges Subjekt, das mit den Gefühlen anderer Menschen skrupellos spielt und diese zu seinem Vorteil ausnutzt.

Der erste Kontakt verläuft meist ganz harmlos. Ein sehr gut aussehender Mann meldet sich mit einer kurzen Nachricht – bevorzugt bei Frauen jenseits der 40, die möglichst bereits länger allein leben. Sie werden für besonders empfänglich für romantisches Anbaggern gehalten. Der Mann schreibt, er habe das Profil der Frau zufällig entdeckt, ihr Foto gefalle ihr ausgesprochen gut. Er sei Single und suche die Frau fürs Leben.

Meist bittet er auch sofort darum, sie möge sich über einen Messenger oder per E-Mail melden. Der Gedanke dahinter ist wenig romantisch: So vermeidet der Romance Scammer, dass der Kontakt verloren geht, falls andere Frauen in der betreffenden Partnerbörse oder dem Sozialen Netzwerk, die er anschreibt, misstrauisch werden und ihn beim Betreiber als Betrüger melden. Außerdem fällt es so nicht weiter auf, dass der Täter nicht nur einer Frau auf dieser Plattform den Hof macht, sondern manchmal bis zu 50 Damen gleichzeitig bezirzt. Das käme sicherlich nicht gut an, wenn die eine Frau von der anderen erfahren würde.

Auf den Fotos sind meist ausgesprochen hübsche, junge und knackige Männer zu sehen – natürlich sind das immer gestohlene Bilder von realen Männern, die vermutlich nicht mal im Ansatz ahnen, dass ihr Foto so missbraucht wird. Oder wenn der seriöse Geschäftsmann gegeben wird, ist auch das Foto entsprechend gestaltet. Vielleicht gibt es noch Bilder mit der Yacht, dem Haus, dem Auto. Gleiches gilt natürlich auch für die entzückenden Damen, die Kontakt zu einsamen Männern knüpfen. Die Bilder sind ebenso gestohlen wie die Lebensläufe frei erfunden.

Die Männer geben sich mit Vorliebe als beruflich erfolgreiche Geschäftsleute aus. Architekten, Ingenieure, Tierärzte, Im- und Exporteure, Computerspezialisten, Professoren, gerne auch mal US-Soldaten. Angeblich stammen sie meist aus den USA, aus Kanada oder Großbritannien. Sie alle sind natürlich viel unterwegs in der Welt, haben Geld, ein schickes Haus, schnelle Autos. Die Geschäfte laufen großartig. Oder aber es handelt sich um einen jungen, knackigen Mann aus Afrika, der sich unsterblich verliebt hat ins Profil der angeschriebenen Dame.

Das Einzige, was ihnen zu ihrem grenzenlosen Glück noch fehlt, ist eine Frau an ihrer Seite. Und genau diese – so gaukeln sie per Chat oder in Mails vor – hätten sie nun gefunden. Schier unerschöpflich ist ihre Phantasie bei Liebesschwüren. Täglich neue Gefühlsbekundungen ergießen sich in die Mailpostfächer ihrer Opfer. Ein verliebter Guten-Morgen-Gruß kann nach einiger Zeit ebenso süchtig machen wie ein langes zärtliches Telefonat.

Denn auch das ist typisch: Es bleibt nicht bei der schriftlichen Kommunikation. Irgendwann erfolgen Anrufe, in denen es vor Schmeicheleien und Liebesbeteuerungen nur so strotzt. Oder es wird über Skype oder andere Messenger ein Videochat gestartet. Einziges Ziel: Das Vertrauen immer stärker werden zu lassen, die Frau immer mehr an den vermeintlichen Liebhaber zu binden. So wächst bei den Damen immer mehr die Zuversicht, dass es sich tatsächlich um wahre Liebe handelt. Selbst wer anfangs sehr misstrauisch und zurückhaltend war, fasst Vertrauen, wenn der Kontakt über einen längeren Zeitraum intensiviert und gepflegt wird.

Und irgendwann kommt er dann, der Moment, an dem die inzwischen erweckten Träume der Angebeteten wahr werden sollen: Der Romance Scammer kündigt eine Reise zu ihr an. Er zeigt beim Video-Chat sein Flugticket, es werden gemeinsame Zukunftspläne geschmiedet. Für die Frau wird es immer konkreter, immer hoffnungsvoller. Der Tag, an dem er in Deutschland landen soll, rückt näher.

Aber plötzlich passiert irgendetwas. Er hat einen Unfall, braucht angeblich dringend 2000 Euro für eine Krankenhausbehandlung. Über Western Union soll die Frau das Geld möglichst noch am selben Tag überweisen. Oder es wird aus heiterem Himmel ein Dokument für die Einreise benötigt. Natürlich kostet das Gebühren und eventuell noch Schmiergeld, damit alles zum geplanten Termin über die Bühne geht. Und leider, leider hat

der Herr gerade nichts an Barem greifbar. Somit fleht er unter Tränen die Dame seines Herzens an, die Summe schnellstmöglich für ihn zu überweisen.

Zögert die Dame, wird der bisher so inbrünstige Liebhaber plötzlich zickig. Er unterstellt ihr, ihn doch nicht wirklich zu lieben, sorgt dafür, dass sie augenblicklich Schuldgefühle bekommt.

Hat die Frau die erwartete Summe überwiesen, geht es auf unterschiedliche Art weiter: Wittert der Romance Scammer weitere Beute, spielt er sein Spiel weiter. Immer neue Zahlungen fordert er aus den unterschiedlichsten Gründen an. Und wenn die Frau finanziell am Ende ist – schlägt auch die Stimmung der Mails plötzlich um. Falls er überhaupt noch Nachrichten an seine Angebetete schickt. Häufig bricht der Kontakt sofort ab – und die Frau beginnt langsam zu ahnen, in welche Falle sie da blind vor Liebe hineingetappt ist.

Nach demselben Muster werden auch Männer ausgenommen – allerdings dann von angeblichen hinreißenden Frauen, hinter denen sich aber in Wirklichkeit meist dieselben afrikanischen Banden verbergen.

Ganz besonders gefährdet sind Frauen, die sich in Partnerbörsen im Internet registrieren und dort ein eigenes Profil einrichten mit Foto, Angaben zur Person und zum Beziehungsstatus. Wer dort nach dem passenden Partner fürs Leben sucht, knüpft viele Kontakte und hofft, dass auch der Richtige dabei ist. Doch die Anonymität des Internets wird von dubiosen Banden schamlos ausgenutzt. Denn sie wollen nur eins: das Geld der Partnersuchenden.

3. Beispiel: Ein junger Adonis aus Ghana.

Die erste Nachricht war schon sehr überschwänglich. „Hallo, wie geht es dir? Du bist ein solcher Engel. Ich würde um die halbe Welt laufen, um einen Kuss von dir zu bekommen“, schreibt er auf Englisch. John Fancy nennt er sich. Das Foto auf seinem Facebook-Profil sieht hinreißend aus. Ein knackiger, gut gebauter, junger Mann mit feinen Gesichtszügen. Gepflegt, gut gekleidet. Schon schmeichelhaft, wenn einer Mittvierzigerin ein solcher Adonis Komplimente macht. Sie lächelt – und teilt ihm das auch mit: „Smile.“

Das war genau das, was er erreichen wollte. Sie hat reagiert. Für ihn ist das das Zeichen zum Start. „Wenn ich jemals einen Engel gesehen habe – dann in deinen Augen“, säuselt er weiter. Darüber, dass sie eine Brille trägt, hat er großzügig hinweggesehen. Er sei geblendet gewesen von ihrer Ausstrahlung, redet er sich heraus: „Aber trotzdem ist der Himmel verloren ohne dich.“

Wenn er ein Engel wäre, würde er sie aussuchen, um auf sie aufzupassen, schwärmt er weiter. Ihre Antwort, sie brauche keinen Engel, will er gar nicht lesen: „Warum nicht? Jeder braucht einen Engel. Bist du verheiratet?“ Getrennt lebe sie, verrät ihm die Frau. „Oh! Das tut mir leid. Ich wette, das war niemals deine Schuld. Jemanden zu lieben bedeutet, sich zu verstehen, miteinander zu lachen, mit dem Herzen zu lächeln und einander zu vertrauen“, reagiert er geschickt. Und er legt noch einen drauf: „Ich wünschte, ich könnte jetzt durch deine Augen sehen – dann wüsste ich, dass du mich sehen willst. Ich suche immer noch nach dem Engel meines Lebens. Aber jetzt bist du dieser Engel. Ich muss nicht mehr zum Himmel schauen, um einen Engel zu finden, wenn ich einen hier habe mit dem Namen Angela, der Engel.“

Am nächsten Tag versucht er es mit mühselig übersetzten Sätzen in gebrochenem Deutsch: „Gott sei Dank es ist Freitag, wo Sie an diesem Wochenende gehen? Sie wollen nicht mit mir mehr erzählen über sich selbst, auch bin froh, Sie kennen zu lernen und ich möchte mehr über Sie wissen, können Sie alles was Sie über mich wissen, fragen, Hoffnung, von Ihnen bald zu hören.... Ich möchte Deutsch lernen, ich hoffe, es zu übersetzen.“

Wie geht es dir heute danke ich Gott, dass ich eine Frau wie Sie gefunden? Ich eine öffentliche Entertainer bin ein Musiker, das ist was ich in ein Leben tun, tun, was Sie arbeiten meine ich die Art Ihrer Arbeit? Sie antwortete nicht auf meine vorherige Nachricht, ich wünschte wirklich, dass Sie in meiner Nähe waren. Ich wünschte, ich könnte einfach rufe deinen Namen, wenn ich Dich brauchte, und dass Sie da sein würde. Dies wird jedoch nicht das Ende unseres Engagements werden sonst einen schönen Tag.“

Er lebe in Ghana, in Accra, teilt er mit. Schon ganz verliebt ergänzt er: „For friendship doesn't count the miles, it's measured by the heart.“ Für Freundschaft zählen keine Meilen, sie wird vom Herzen gemessen. Und täglich schreibt und schreibt er zuckersüße Mails. „I did three things today, miss you, miss you, and miss you“, säuselt er. Er habe heute drei Dinge getan – sie vermisst, sie vermisst und sie vermisst. Und gleichzeitig bettelt er darum, in ihre Facebook-Freundesliste aufgenommen zu werden. Er habe Gott um eine Blume gebeten – und einen Garten bekommen. Er habe ihn um einen Baum gebeten – und einen Wald bekommen. Er habe ihn um einen Fluss gebeten – und einen Ozean bekommen. „I asked god for a friend – and he gave me... YOU“, schreibt er euphorisch – er habe Gott um einen Freund gebeten – und sie bekommen.

Am nächsten Tag geht er einen Schritt weiter: „Ich weiß, eines Tages werden wir uns treffen und unser Leben miteinander verbringen. Ich habe auf jemanden wie dich gewartet. Und jetzt, wo ich dich gefunden habe, lasse ich dich nie wieder gehen.“ Schier unerschöpflich ist sein Fundus an Gesäusel: „Ich wünschte, ich wäre eine Zelle in deinem Blut, dann könnte ich sicher sein, dass ich irgendwo in deinem Herzen wäre.“

Auf die Frage, woher er all diese schmeichelhaften Sätze nimmt, reagiert er ein wenig beleidigt: „I don't do that copy shit, every word I tell you is coming straight from my heart because falling in love with you was the easiest thing I have ever done in my life.“ Er verspricht eilig, er wolle niemals mit ihr oder ihrem Herzen und ihren Gefühlen spielen, sondern im offen und ehrlich sein. Und: „Ich habe das Gefühl, dass ich dich sehen will. Baby, du bist etwas ganz Besonderes. Ich möchte zu dir kommen!“ Den Einwand, sie kenne ihn ja überhaupt nicht, wischt er weg: „Ich bin ein einfacher Mann. Ich möchte nur, dass du die Sonne an meinem Tag bist, der Wind an meinem Himmel, die Wellen in meinem Ozean und der Schlag in meinem Herzen.“

Sie akzeptiert ihn als Freund auf Facebook. Er gibt den überschwänglich erfreuten Liebhaber: „Ich fühle mich wie ein Kind im Süßigkeitenladen. Wenn ich nur die richtigen Worte finden würde, dir deine Zweifel an meinen Gefühlen zu dir zu nehmen. Ich wünsche mir wirklich, dir nahe zu sein.“ Und dann legt er sich richtig ins Zeug: „I love you more than my life, more than my world. I love you more and more each day.“ Alles, was er sich wünsche, sei, den Rest seines Lebens mit ihr zu verbringen, sagt John, der 31-jährige Adonis aus Ghana ihr, der 45-jährigen Deutschen.

Und plötzlich macht er einen Fehler. Er schreibt mit demselben Foto überschäumend verliebte Nachrichten – aber unter einem anderen Namen. Zack – da ist sie zerplatzt, die schillernde Seifenblase. Der romantische John ist auch nur ein Teil der Romantik-Betrüger im Netz. Da hat sich jemand einen dummen kleinen Irrtum erlaubt – und ist schon aufgefallen. Wie soll er sich da jemals wieder herausreden? Einige Wochen intensiver Mailaustausch für die Katz.

4. Beispiel: Ein Witwer mit Kindern aus Großbritannien

Auf einem der gängigen Partner-Portale im Internet schrieb Greg eine 45-jährige Frau an, die vermutlich genau in sein Beuteschema passte: getrennt lebend, offen, fröhlich – all das war aus ihrem Profil erkennbar. Und auch das Foto strahlte das aus.

Die erste Nachricht in gebrochenem Deutsch war schon recht ausführlich: „Ich bin ehrlich, treu, zuverlässig, Liebe und Fürsorge einzigen Witwer Mann mit einem Sohn sein Name ist Kelvin freuen wir uns, und wir leben together. I bin gut ermutigen Mann mit voller Liebe mit meinem Partner als Seelenverwandte für wahr zu teilen und wir wird das Leben zu genießen fullest. I bin sehr man bereit ist, dort zu sein für die Frau, die ich hier, ich werde für sie da sein Niederschlag, Sonnenschein oder wenn es schneit werden wir haben einen Mann eine Frau relationship. If verpflichtet Sie interessieren sich auch in meinem Profil können Sie zuerst mit mir Kontakt auf xyzgregxyz@xyz.com (Adresse geändert). Als ich auf deinem Profil war ich viel in sie interessiert und dass haben mich mit Ihnen in Verbindung und wir erfahren mehr über uns selbst better. I bin weiß so durch dein Bild angezogen, haben Sie, mir Ihre E-Mail-Adresse, so dass ich senden können Sie mehr Bilder von mir und meinem Sohn Kelvin und sagen Ihnen alles über unser Leben. bis ich wieder von Ihnen zu hören soon. I wünschen Ihnen Wünsche, Best Wishes. Kiss“

Dieser Text wurde ganz offensichtlich mit einem der einfacheren Übersetzungsprogramme im Internet vom Englischen ins Deutsche übersetzt. Aber wer sich erst einmal geschmeichelt fühlt, wird großzügig darüber hinwegsehen. Wer empfindet kein Mitleid für einen Witwer, der mit seinem Sohn allein lebt und Sehnsucht nach einer Partnerin hat? Doch wer dann antwortet, hat schon so gut wie verloren. Damit ist die Tür aufgestoßen, das Interesse zumindest in kleinen Ansätzen geweckt. Genau darauf spekuliert der Romance Scammer.

Was folgt, sind immer intensivere E-Mail-Kontakte. Er schwärmt für das, was die Dame ihm in ihren Antwortmails offenbart. Egal, für was sie sich interessiert, wovon sie erzählt – er findet es bewundernswert, großartig, fantastisch. Er überschlägt sich mit Superlativen, um ihre Eigenschaften zu beschreiben.

Aber er erzählt auch von seinem schweren Leben allein mit dem Kind, das natürlich unter dem allzu frühen Tod der Mutter leidet. Immer wieder schreibt er, wie wichtig es auch für den Jungen sei, dass wieder eine Frau im Familienleben mitmischet.

Und so wächst nach und nach immer mehr Interesse an diesem Mann, den das Schicksal so hart getroffen hat. Erst wird nur per E-Mail kommuniziert. Und sie saugt all das begierig auf, in der Hoffnung, dass all das wahr sein könnte, was er ihr so bereitwillig sagt.

Morgens, wenn sie aufwacht, ist die erste Mail schon da: „I love you. Hope you had sweet dreams“, schreibt er. Natürlich hatte sie süße Träume – und in diesen Träumen spielt Greg immer öfter eine tragende Rolle. Tagsüber schaut sie zig Mal, ob Greg geschrieben hat. Selbstverständlich hat er das getan. Die Zahl der Mails in ihrem elektronischen Postfach wächst rasant. Sie kommt kaum hinterher mit den Antworten. Und langsam, ganz langsam beginnt ihr Herz zu klopfen, wenn sie sieht: Da ist wieder Post von Greg.

Abends chatten sie immer öfter ausgiebig. Er hat immer Zeit, ist immer für sie da. Hört sich ihre Sorgen und Nöte an, erkundigt sich höchst aufmerksam, wie ihr Tag war, was sie erlebt hat, worüber sie gelacht hat. Ein Traum von einem Mann. Einer, der zuhören kann. Und einer, der radebrechend auf Englisch und mit Bruchstücken Deutsch versucht, ihr zu antworten. Einer, der immer und immer wieder beteuert, wie wunderschön sie in seinen Augen ist, was für ein Glück er hat, eine so tolle Frauen kennenlernen zu dürfen.

Irgendwann, Wochen nach der ersten Kontaktaufnahme per Mail, bittet der Romance Scammer sein Opfer um eine Telefonnummer. Ihre Stimme möchte er hören. Sie gibt sie ihm, voller Vorfreude. Er ruft an. Auf Englisch mit Bruchstücken Deutsch säuselt Greg seiner angeblich Angebeteten Liebesschwüre ins Ohr. Er macht ihr Komplimente, wie wunderschön sich ihre Stimme anhört. Wie froh er ist, endlich mit ihr sprechen zu können. Wie gern er jetzt bei ihr wäre, um sie zu umarmen, zu berühren, zu verführen. Die Gespräche werden täglich intensiver. Trotz der Sprachprobleme baut sich ein hohes Maß an Intimität auf.

Greg erzählt von seinem Leben mit seinem Sohn Kelvin. Er berichtet von seiner Arbeit als Manager in einem britischen Unternehmen, von seinen häufigen dienstlichen Auslandsreisen – unter anderem nach Afrika. Er schickt ihr Fotos, die ihn mit Schlips und Kragen bei der Arbeit zeigen. Bilder, auf denen er mit seinem Kind im Garten tobt. Und immer wieder auch Fotos, auf denen er ein wenig melancholisch in die Ferne blickt. Keine Frage, er ist ein attraktiver Mann. Er hat keine finanziellen Sorgen, liebt seinen Sohn über alles. Im Kopf seines Opfers beginnen Träume von einer gemeinsamen Zukunft zu wachsen.

Dann ergibt sich plötzlich eine unerwartete Gelegenheit zu einem ersten Treffen im realen Leben. Greg muss beruflich nach Deutschland. Auf dem Rückweg aus Westafrika will er Station machen ganz in der Nähe seiner Angebeteten. Aufgeregt schmiedet die Frau mit ihm Pläne. Er nennt ihr seine Ankunftszeit am Flughafen, sie bereitet alles für ein wundervolles, verliebtes Wochenende vor. Er ruft sie auch aus Afrika täglich mehrmals an, gibt ihr das Gefühl, dass auch er sich unendlich auf das erste Treffen freut. „My love, can't wait until I have you in my arms for the first time“, säuselt er in ihr Ohr. Er könne es nicht abwarten, bis er sie zum ersten Mal in die Arme schließen könne. Das geht ihr wohl ganz genauso.

Der Tag seiner Anreise rückt immer näher. Greg und seine Internetliebe wollen gemeinsam kochen, einen romantischen Abend bei ihr daheim verbringen. Sie kauft Leckereien ein, bringt ihre Wohnung auf Hochglanz. Einmal schlafen noch, dann, so hofft sie, werden all ihre Träume endlich wahr. Dieser wunderbare, einfühlsame Mann wird ganz nah bei ihr sein. Alles, was sie schon so lange vermisst hat, wird er ihr geben. So, wie er es ihr schon so viele Male geschrieben und am Telefon gesagt hat.

Am Tag vor seiner geplanten Anreise bleibt sein Guten-Morgen-Anruf aus. Keine Mail, nichts. Stille. Ihre Sorge wächst minütlich. Was mag passiert sein? Warum meldet sich Greg nicht? Wieder und wieder schaut sie, ob endlich eine Nachricht gekommen ist. Nichts. Bis mittags immer noch nichts. Das ist in all den Monaten ihrer virtuellen Beziehung noch nie vorgekommen. Immer hat er ihr einen wunderschönen Start in den Tag gewünscht, egal in welcher Ecke der Welt er sich gerade aufhielt.

Das Schweigen hält den ganzen Tag über an. Am späten Nachmittag dann endlich klingelt ihr Telefon. Greg ruft an. Aufgeregt, abgekämpft klingt er. Er habe einen Autounfall gehabt. Er sei nicht schwer verletzt, liege aber im Krankenhaus und könne morgen nicht in den Flieger nach Deutschland steigen. Sie macht sich große Sorgen, fragt immer wieder nach, was denn passiert sei. Er erzählt nicht viel, spricht nur von einem Accident, einem Unfall. Dann sagt er, er müsse schlafen und beendet das Gespräch scheinbar erschöpft.

Die Nacht wird lang und länger. Schlaflos wälzt sie sich im Bett herum. Das Telefon liegt neben ihr auf dem Nachttisch. Sie wartet auf Gregs Anruf, dass er ihr sagt, was passiert ist, wie es ihm geht. Am Morgen dann meldet er sich wieder. Angestrengt erzählt er ihr von einer Operation, die dringend gemacht werden müsse. Dafür brauche er 1400 Euro, die vorab bezahlt werden müssten. Er könne nicht aus dem Krankenhaus, um selbst Geld zu besorgen. Sie fragt, ob sie helfen könne. Scheinbar widerstrebend bittet er sie, das Geld über Western Union zu überweisen, damit seine Operation heute noch stattfinden könne.

Natürlich sagt sie nicht, dass sie Bedenken hat. Nach all den Monaten inniger Vertrautheit, des Verliebtseins, glaubt sie ihm jedes Wort. Sie sorgt dafür, dass die 1400 Euro umgehend nach Afrika fließen. Greg bedankt sich überschwänglich.

Am nächsten Tag ein ähnliches Spiel. Er braucht dringend Geld für ein Dokument, das die Behörden vor Ort verlangen, damit seine Operation durchgeführt werden kann. Noch einmal 2000 Euro erbittet er von seiner Freundin. Sie zahlt erneut. Die angebliche Operation kann stattfinden, freut sich ihr britischer Liebhaber in einem Telefonat aus dem afrikanischen Krankenhaus.

Nach der Operation dann ein erneuter Anruf. Er braucht noch einmal Geld – für ein Flugticket nach Deutschland. Schließlich hat er seinen ursprünglich gebuchten Flug verpasst. 1500 Euro soll sie ihm noch schicken. Sie kratzt ihre letzten Reserven zusammen, um endlich ans Ziel ihrer Träume zu kommen und ihren Greg in ihre Arme zu schließen.

Noch ein Anruf aus Afrika. Ein völlig aufgelöster Greg. Seine Papiere sind in dem Durcheinander nach dem Unfall verloren gegangen. Neue bekommt er nur gegen Barzahlung. Sie zögert. Ihre Ersparnisse sind aufgebraucht. Als sie ihm das sagt, wird er unwirsch. Ob sie denn nicht wolle, dass er zu ihr komme? Sie beteuert, nichts wünsche sie sich sehnlicher. Doch sie habe kein Geld mehr, das sie ihm schicken könne. Greg ist hörbar sauer.

Stunden später ruft ein Mitarbeiter der britischen Botschaft an. Sie solle dringend das Geld überweisen, ansonsten könne Greg nicht ausreisen. Sie verspricht, sich um die Summe zu bemühen. Doch sie hat kein Geld mehr. Schon mit der letzten Überweisung hat sie ihren Dispo-Kredit aufgebraucht. Greg ruft an, ist wütend, beschimpft sie. Dann wiederum ist er handzahn, überschüttet sie mit Liebesschwüren, bittet, sie möge das Geld irgendwie auftreiben.

Das Drama spitzt sich zu. Immer drängender fordert der angebliche englische Manager Geld. Sein Opfer ist am Ende. Und dann ist wohl auch Greg klar, dass bei ihr nichts mehr zu holen ist. Wütend beendet er das Telefonat.

Es ist das letzte Mal, dass sie seine Stimme hört. Keine einzige Mail schickt er mehr. Ihre Nachrichten beantwortet er nie mehr. Sie versucht, ihn unter den bisher üblichen Telefonnummern zu erreichen. Fehlanzeige. Keine Spur mehr von Greg. Und vor allem: keine Spur mehr von ihrem Geld.

Zurück bleibt eine Frau am Rande des Nervenzusammenbruchs. Ihr Herz ist gebrochen. Der Mann, den sie für die Liebe ihres Lebens hielt, entpuppt sich als übler Betrüger. Sie ist pleite, das Konto ist bis zum Anschlag überzogen. Doch viel schwerer wiegt der Missbrauch ihres Vertrauens. Jeden seiner Liebesschwüre hat sie nur zu gern geglaubt. Und am Ende steht sie mit leeren Händen da. Ihrer Träume und ihres Geldes beraubt.

5. Beispiel: Ein einsamer US Soldat im Einsatz in Afghanistan

Eine beliebte Masche der Heiratsschwindler aus Afrika ist besonders perfide: Sie geben sich als US-Soldaten aus, die für die Freiheit der Welt im Irak oder in Afghanistan oder einem sonstigen Krisengebiet der Welt kämpfen und nun eine deutsche Frau suchen. Tatsächlich sind es aber auch in diesen Fällen afrikanische Betrüger vornehmlich aus Ghana oder Nigeria, manchmal aus Tunesien, die nur ans Geld ihrer Opfer wollen.

Weil sich die Fälle gehäuft haben, warnte die US-Army ausdrücklich hoch offiziell vor den Betrügern, die zum Teil sogar Namen und Daten tatsächlich existierender US-Soldaten nutzen, und mit dieser Tarnung hohe Summen erschwindeln. Die Verbrecher gaukeln ihren weiblichen Opfern im Internet immer die große Liebe des Lebens vor. In Wirklichkeit kommen die Männer aber nicht aus den USA, sondern aus Afrika.

Da gab es auch den Fall einer deutschen Frau, die auf einen Mann hereingefallen ist, der sich als US-General ausgegeben hat. Seine Frau sei bei den Anschlägen in New York am 11. September umgekommen. Fern der Heimat bekämpfe er nun die Mörder seiner Frau. Dennoch sei er jetzt aber bereit für eine neue Liebe ist. Unter allerlei vorgeschobenen Gründen brachte er die Frau dazu, eine hohe fünfstellige Summe an Bargeld per Western Union nach Afrika zu schicken. Dass der Mann weder General noch Amerikaner ist, hatte die Frau nicht durchschaut. Ist das Geld einmal geflossen, ist es in der Regel zu spät. Das Geld ist ein für allemal verloren.

Mehrere Warnsignale sollten unbedingt beachtet werden.

- Wenn ein auffallend gutaussehender oder wohlhabender Mann aus dem Ausland sich in einer Internet-Partnerbörse bei einer Frau meldet: Vorsicht! Warum sollte er sich ausgerechnet bei einer Deutschen, deren Sprache er noch nicht einmal spricht, melden? Da ist vermutlich eine afrikanische Vorkasse-Betrüger-Bande am Werk. Die Chance, dass es sich um einen echten Verehrer handelt, ist äußerst gering. Vielmehr spricht alles dafür, dass er ein Liebesbetrüger sein dürfte.
- Wenn ein Mann kurz vor dem ersten Treffen dringend Geld benötigt und er selbst angeblich nicht besorgen kann: Niemals auch nur einen einzigen Cent überweisen. Wenn seine Angaben vorher richtig waren, wird es für ihn kein Problem sein, Geld zu besorgen. Seine Reaktion auf ein Nein wird ihn entlarven. Wenn er wirklich in Not wäre, würde er garantiert nicht sauer reagieren.
- Schnell entlarven lässt sich ein Betrüger auch auf ganz einfache Weise: Wer glaubt, auf einen Kriminellen hereingefallen zu sein, sollte den angeblich heftig Verliebten zu einem Chat vor der Webcam auffordern. Ist er echt, wird er darauf eingehen (Vorsicht: Hat er sich vorher schon als Afrikaner vorgestellt, funktioniert diese Methode nicht.) Ist er ein Fake, wird er niemals sein Gesicht zeigen. Und dann wird die angeblich Angebetete nie wieder ein Wort von ihm hören. Nutzt er die Ausrede, er habe keine Webcam, so bitten Sie ihn nun um ein aktuelles Foto. Diese Fotos hat er ja zuvor auch gerne geschickt. Nun aber sagen Sie ihm, sie hätten gerne ein Foto, auf dem er in der linken Hand einen bestimmten Gegenstand halte und auf dem Kopf einen Apfel oder eine Apfelsine hat. Es wird ihm schwer fallen, ein solches Foto zu fälschen oder aus seinem Fundus an vorhandenen Fotos zu nehmen.

7. Was sollten Sie auf keinen Fall tun?

- Ganz einfach: Reagieren Sie einfach nicht, wenn ein Mann aus dem Ausland Sie im Internet anschreibt und Interesse an einer Beziehung zu Ihnen zeigt. Löschen Sie die Nachricht. Das ist der einfachste Weg. Denn die Chance, dass der Mann es ernst meint und kein Betrüger ist, ist verschwindend gering. Alles andere widerspricht jeglicher Lebenserfahrung.
- Überweisen Sie niemals auch nur einen einzigen Cent ins Ausland, damit ihr angeblich Liebster zu Ihnen gelangen kann. Gleiches gilt für jene abstrusen Fälle, in denen ein Mann angeblich eine Sicherheitszahlung leisten muss, um an sein Vermögen zu kommen. Auch dann nicht, wenn er angeblich für einen extrem günstigen Preis Gold erstehen kann und Sie an dem angeblichen Gewinn zwischen günstigem Einkauf und aktuellem Wert beteiligen will, was auch schon einige Betrüger als Masche vorgebracht haben. Alles Quatsch und erfunden. Zahlen Sie niemals Geld, schon gar nicht per Barüberweisung mittels Western Union. Sie werden nicht nur enttäuscht, sie sehen Ihr Geld nie wieder von dem Heiratsschwindler aus Ghana oder Nigeria. Natürlich sind Betrüger die Ausnahme bei Paarbörsen, aber es gibt sie leider immer wieder und ihre Zahl steigt, weil es so schön einfach ist, an willige Opfer zu kommen.
- Haben Sie jemanden über eine Partnerbörse kennen gelernt und sind im Zweifel? Rufen Sie rechtzeitig einen Detektiv an und lassen sich beraten, wie man Gewissheit über die Person erlangen kann. Ihr direkter Sofortkontakt zu einem Privatdetektiv: <http://www.detektei-aplus.de>
- Wir prüfen im Zweifel für Sie die Identität der Person, mit der Sie chatten, egal ob der Mann angeblich in Amerika, England, Kanada oder Australien wohnt.

8. Wie bekommt man im Falle eines Falles sein Geld zurück?

Ganz offen und ehrlich? Vermutlich gar nicht. Vergessen Sie es. Die Banden sind bestens organisiert, arbeiten raffiniert über diverse Server, immer in Gruppen. Den Täter wird man so gut wie nie fassen. Und das Geld ist futsch. Bis auf den letzten Cent weg.

Ein Grund ist die Auswahl der Bank: Western Union ist ein US-amerikanischer Anbieter von weltweitem Bargeldtransfer. Er bietet die Möglichkeit, schnell Geld rund um den Globus zu transferieren, Rechnungen zu bezahlen und Zahlungsanweisungen zu erwerben. Genutzt wird dies oft und gern auch von Kriminellen, die so an Geld kommen, ohne selbst identifizierbar zu sein.

Es lohnt sich in den meisten Fällen schlicht nicht, Nachforschungen in Afrika anzustellen. Die gewieften Heiratsschwindler sind mit dem Geld längst über alle Berge. Und vermutlich haben sie bereits die nächsten Opfer an der Angel. Die Hoffnung, den glühenden Liebhaber oder aber wenigstens das Geld je wiederzusehen, können die so Betrogenen getrost aufgeben. Es gibt zwar einen Fall, bei dem ein afrikanischer Betrüger gefasst werden konnte und auch verurteilt wurde, doch war das wohl nur das Quotenopfer. Vermutlich haben die Behörden von Nigeria, wo der Student herkam, auf den internationalen Druck reagiert und ein Opferlamm gesucht, an dem man ein Exempel statuiert hat. Doch wo ein Betrüger wegbricht, kommen 3 neue nach. Denn eines darf man nicht vergessen: Die enormen Summen, die nach Afrika fließen, werden dort in den Geldkreislauf gebracht, das heißt das Land bekommt hohe Summen an Devisen ins eigene Land, ohne dafür auch nur die geringste Gegenleistung zu erbringen oder Rohstoffe verkaufen zu müssen. Mithin zeigen die Behörden von Staaten wie Ghana oder Nigeria nicht wirklich viel Interesse daran, die Romance Scammer, die schließlich willkommene Devisenbringer sind, auszumerzen.

Sie interessieren sich für weitere Fälle? Dann lesen Sie wahre Begebenheiten, die Opfer uns berichtet haben und die auf unserer Homepage veröffentlicht sind.

<http://www.detektei-aplus.de/erfahrungsbericht-heiratsschwindel.htm>

<http://www.detektei-aplus.de/eine-neue-masche-im-romance-scamming.htm>

<http://www.detektei-aplus.de/heiratsschwindler-ein-erfahrungsbericht.htm>

<http://www.detektei-aplus.de/heiratsschwindel-erfahrungsbericht-datingportale2.htm>

<http://www.detektei-aplus.de/heiratsschwindel-durch-einen-angeblichen-englaender.htm>

<http://www.detektei-aplus.de/internetbekanntschaft-entpuppt-sich-als-heiratsschwindler.htm>

<http://www.detektei-aplus.de/erfahrungsbericht-einer-kurzen-chatbeziehung.htm>

Zu guter Letzt: Inzwischen gibt es auch weibliche Romance Scammerinnen, die mit ähnlichen Methoden Männer in Singlebörsen, auf Partnerseiten oder bei sonstigen Portalen anschreiben, nach kurzer Zeit die große Liebe vorgaukeln und dann nur noch auf eines aus sind: Geld.

Es ist schwer, Ihnen den passenden Ratschlag zu geben. Zu tief sitzt der Schmerz, zu tief die Enttäuschung. Wenn Sie einmal über das Thema reden möchten, so können Sie das bei unseren Partnern machen. Ausgesuchte Experten, geschulte Psychologen und Lebensberater haben ein offenes Ohr für Sie und werden auch Ihnen die Hilfe an die Hand geben, die Sie jetzt benötigen. Klicken Sie bitte einfach auf die nachstehenden Links (nur mit der Online-Ausgabe möglich). Haben Sie ein Druckexemplar, so gehen Sie bitte zunächst ins Internet auf die genannten Seiten.

Einen Link zu geschulten Psychologen finden Sie auf dieser Seite:

<http://www.liebeskummer.biz/experten-psychologen.htm>

Eine Liste von Lebensberatern, die Sie sofort anrufen können, finden Sie auf dieser Seite:

<http://www.liebeskummer.biz/wege-aus-dem-liebeskummer.htm>

11. Impressum

Impressum

Herausgeber:
A Plus Detective GmbH
Endelner Feld 18
46286 Dorsten
Telefon 02369-2030490
www.detektei-aplus.de
info@detektei-aplus.de

Geschäftsführer: Jochen Meismann

Eingetragen beim Amtsgericht Gelsenkirchen unter HRB 6683
Umsatzsteueridentifikationsnummer DE171491862

Foto auf der Titelseite „Erwischt“, Fotograf harry67m, CC-Lizenz (BY 2.0)
<http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>
Quelle: www.piqs.de

ViSdPG: Jochen Meismann
Verantwortlich im Sinne des §6 MDSStV und §6 TDG Jochen Meismann

Inhalte

Alle in diesem E-Book enthaltenen Texte und Informationen sind nach bestem Wissen zusammengestellt und überprüft worden. Diese Inhalte sind ein Service der A Plus Detective GmbH. Eine Gewährleistung für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität kann nicht übernommen werden. Weder die A Plus Detective GmbH, noch Dritte können die Haftung für Schäden übernehmen, die im Zusammenhang mit der Verwendung dieser Inhalte stehen.

Alle Angaben und Informationen dienen ausschließlich der Information der Leser dieses E-Books. Im Übrigen ist die Haftung auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Soweit durch Verlinkung auf Internetseiten Dritter weitere Informationen zugänglich gemacht werden bzw. die Internetseiten der A Plus Detective GmbH ohne Wissen von einer anderen Seite durch Verlinkung zugänglich gemacht werden, weist die A Plus Detective GmbH darauf hin, dass die jeweiligen Anbieter die Verantwortung tragen. In diesem E-Book kommen Marken und geschäftliche Bezeichnungen zur Anwendung. Selbst wenn diese nicht entsprechend gekennzeichnet sind, gelten die entsprechenden Schutzbestimmungen.

Urheberrechtliche Hinweise

Alle Inhalte dieses E-Books sind urheberrechtlich geschützt (Copyright). Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der A Plus Detective GmbH. Bitte fragen Sie uns, falls Sie die Inhalte dieses Internetangebotes verwenden möchten. Nur die zur Weiterverwendung ausdrücklich freigegebenen Inhalte dürfen aus diesem E-Book kopiert und vervielfältigt werden. Hierbei dürfen die Inhalte weder verändert, noch verfälscht werden, soweit nicht jeweils im Einzelnen ausdrücklich erlaubt. Die Erstellung einer angemessenen Anzahl von Kopien auf elektronischen Datenträgern oder im Print-Verfahren ist zulässig, soweit diese Kopien ausschließlich zum persönlichen Gebrauch erstellt und genutzt werden. In jedem Fall der Verwendung ist die A Plus Detective GmbH als Quelle ausdrücklich zu benennen. Jede weitergehende Nutzung der Inhalte dieses E-Books, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung von der A Plus Detective GmbH urheberrechtswidrig und strafbar. Eine Rechtsverfolgung behalten wir uns ausdrücklich vor. Wer gegen das Urheberrecht verstößt (z.B. die Inhalte unerlaubt auf die eigene Homepage kopiert), macht sich gem. § 106 ff Urbergesetz strafbar. Er wird zudem kostenpflichtig abgemahnt und muss Schadensersatz leisten. Kopien von Inhalten können im Internet ohne großen Aufwand verfolgt werden.

Dorsten, 07.05.2012